



Konzentriert Martin Meuli (l.) bei einem fötalen Eingriff am Unispital Zürich: Im Bauch einer schwangeren Russin wird der offene Rücken ihres Ungeborenen operiert.

Menschenfreund Im Kinderspital Zürich besucht der Professor den fünfjährigen Simon Noseda aus Humlikon ZH. Er hat ihn vor vier Stunden an der Leiste operiert.

Früher wollte er Tenor werden. Heute ist der Zürcher **MARTIN MEULI** ein Star der Kinderchirurgie. Im Bauch der Mutter operiert er Ungeborene mit offenem Rücken. Für seine kleinen Patienten ist er der Grösste.



Engel der Ungeborenen

TEXT THOMAS KUTSCHERA
FOTOS REMO NÄGELI

Es ist ein Eingriff in die Schöpfungskammer. Martin Meuli, 62, hat ein künftiges Leben in seinen Händen. «Es ist kein heiliger Akt. Doch vor einer solchen Operation habe ich grossen Respekt», sagt der Professor, zwängt sich ins grüne OP-Kleid. Der Eingriff ist hochkomplex, und es werden zwei Patienten gleichzeitig operiert: Mutter und Kind.

Martin Meuli ist Facharzt für Kinderchirurgie und Direktor der Chirurgischen Klinik am Kinderspital Zürich. Und ein weltweit anerkannter Pionier der Fötal-Chirurgie: der Operation an einem Baby im Leib der schwangeren Mutter. 59 Ungeborene mit Spina bifida – einem offenen Rücken – hat er seit 2010 am Unispital Zürich operiert – und so vielen Menschen zu einem Leben ohne Rollstuhl verholfen.

«**Operation am Ungeborenen**» heisst das eben erschienene Buch über den gebürtigen Churer. «Ein neugieriger, ehrgeiziger und origineller Kopf», schreibt Autor Peter Rothenbühler. Mit einer Vorliebe für Gesang! Während des Medizinstudiums liess sich Meuli zum Tenor ausbilden. Das Opernhaus Zürich wollte ihn als Sänger, das Kinderspital als Oberarzt – er entschied sich fürs Skalpell. Als Bub träumte er, Tennisprofi zu werden. «Doch ich ass schon damals zu gern und zu viel», sagt er und lacht. Das Singen ist noch heute seine Passion. Während einer lebensrettenden Operation intoniert er schon mal «Throw Out the Life Line» – «Wirf die Rettungsleine aus».

An diesem Morgen summt der Professor «Wenn ich ein Vöglein wär». Seine Würstlifinger gleiten in die Latex-Handschuhe. Auf

dem Operationstisch der Klinik für Geburtshilfe am Zürcher Unispital, dank Meuli Europas führendes Zentrum für fötale Chirurgie, liegt eine 39-jährige Russin. Sie ist in der 25. Schwangerschaftswoche, ihr Mädchen wiegt 800 Gramm, es hat einen offenen Rücken.

80 000 Kinder kommen in der Schweiz pro Jahr zur Welt, 40 mit offenem Rücken. Zwei von drei betroffenen Frauen machen einen Schwangerschaftsabbruch. Wird Spina bifida erst nach der Entbindung operiert, sind die meisten Patienten ihr Leben lang an den Beinen gelähmt, sie können Urin- und Stuhlgang nicht kontrollieren, müssen immer wieder an ihrem Wasserkopf operiert werden. Die Vorteile einer Operation am Fötus sind bestenfalls enorm, hat Meuli herausgefunden. Unterstützt von seiner Gattin Claudia, 59, hatte er dies an der University of California in San Francisco erforscht: mit Operationen bei ungeborenen Lämmern.

«Manchmal singe ich bei der OP ein Lied. Das beflügelt»

CHIRURG MARTIN MEULI

8.17 Uhr. Meuli steht am Operationstisch, sein eingespieltes Team zählt 20 Spezialisten. «Wir starten», sagt Meuli. Mit einem 30 Zentimeter langen Schnitt unter dem Bauchnabel öffnet er die Bauchdecke, die Gebärmutter kommt zum Vorschein. Geburtshelfer Prof. Roland Zimmermann drückt sanft an der Gebärmutter – bis das Baby mit dem Rücken nach oben liegt. 9.29 Uhr, Meuli ruft: «Klinge Nr. 2, bitte», er öffnet die Gebärmutter – nun kommt der Rücken des Babys zum Vorschein. Durch das drei auf zwei ▶

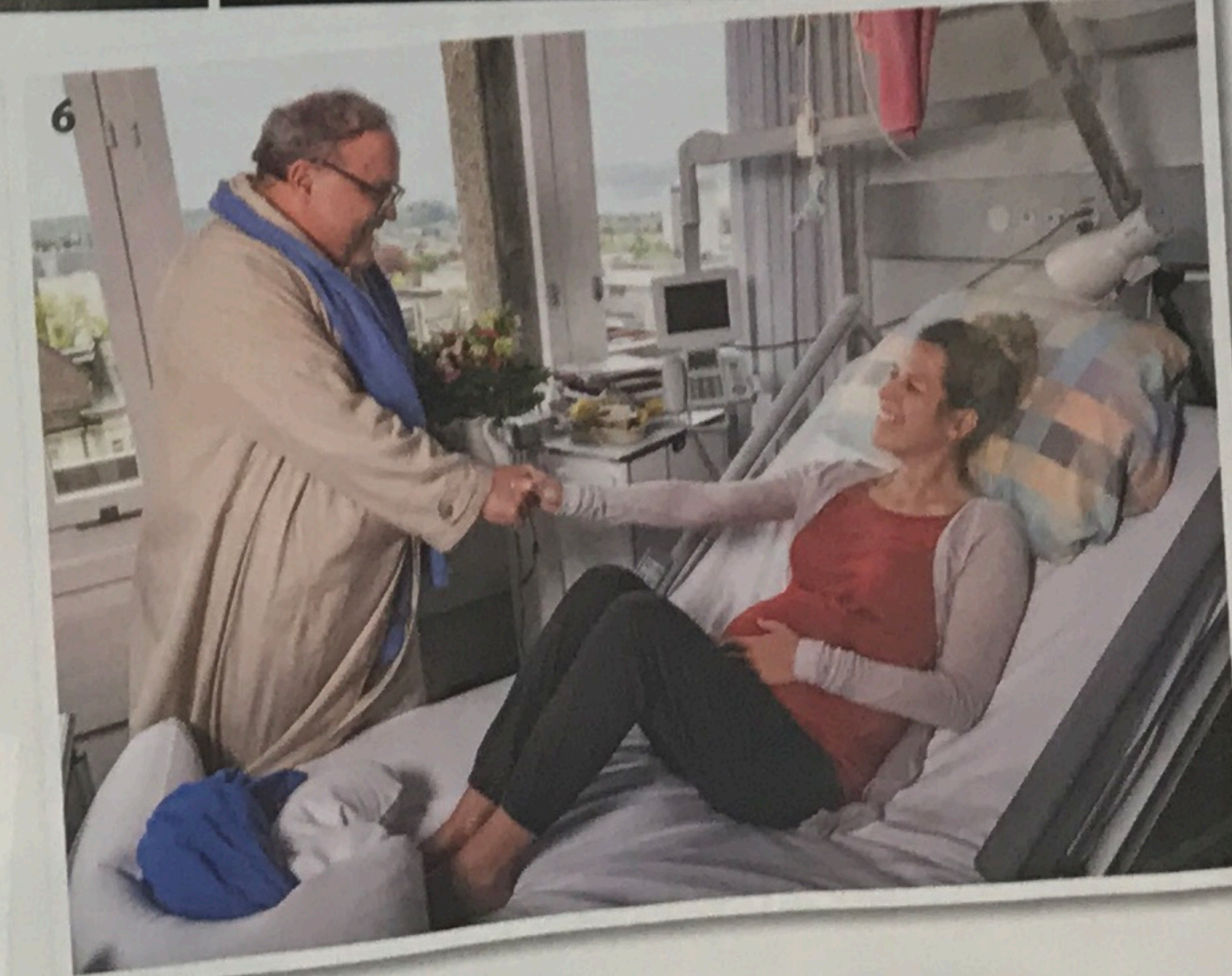
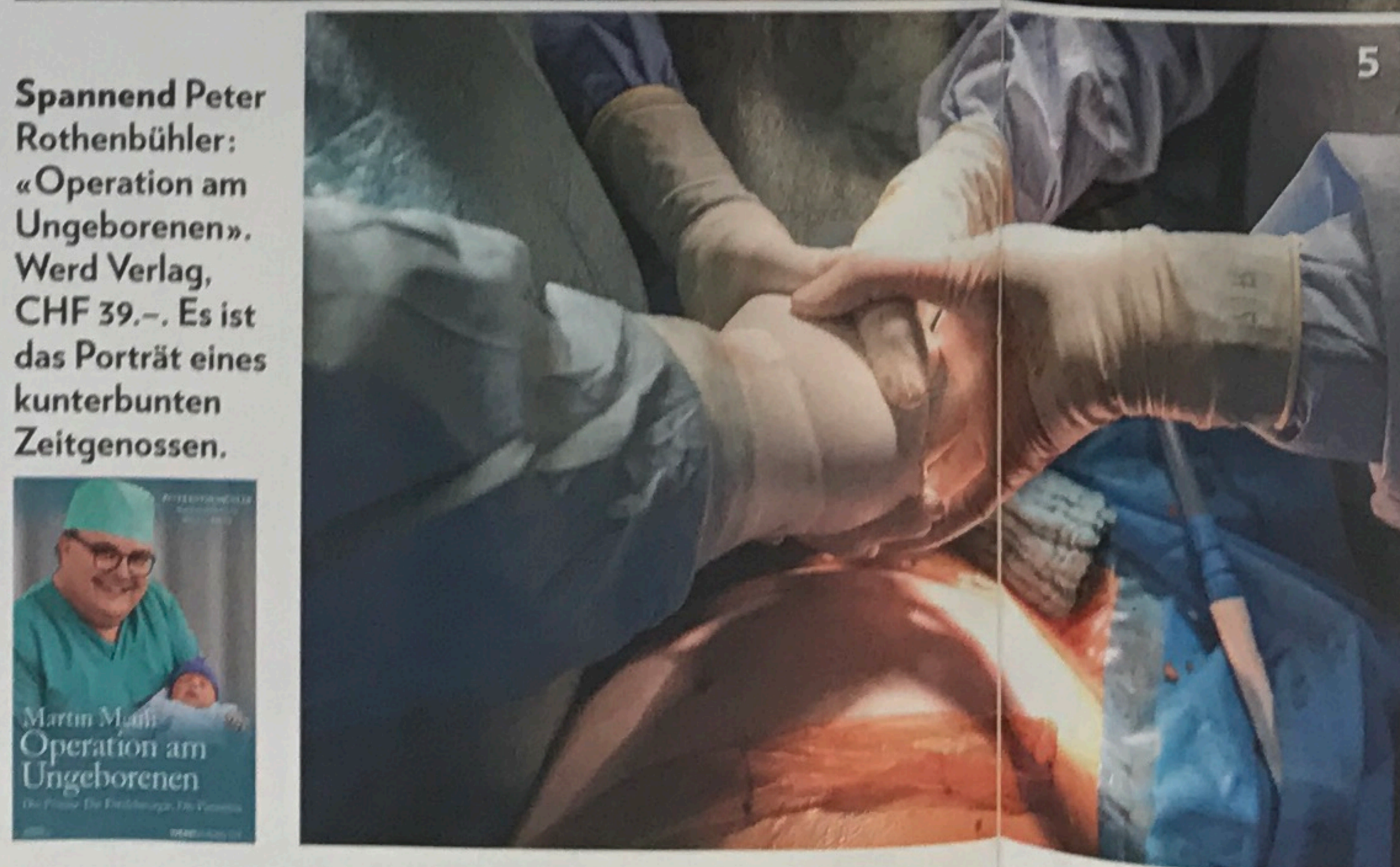
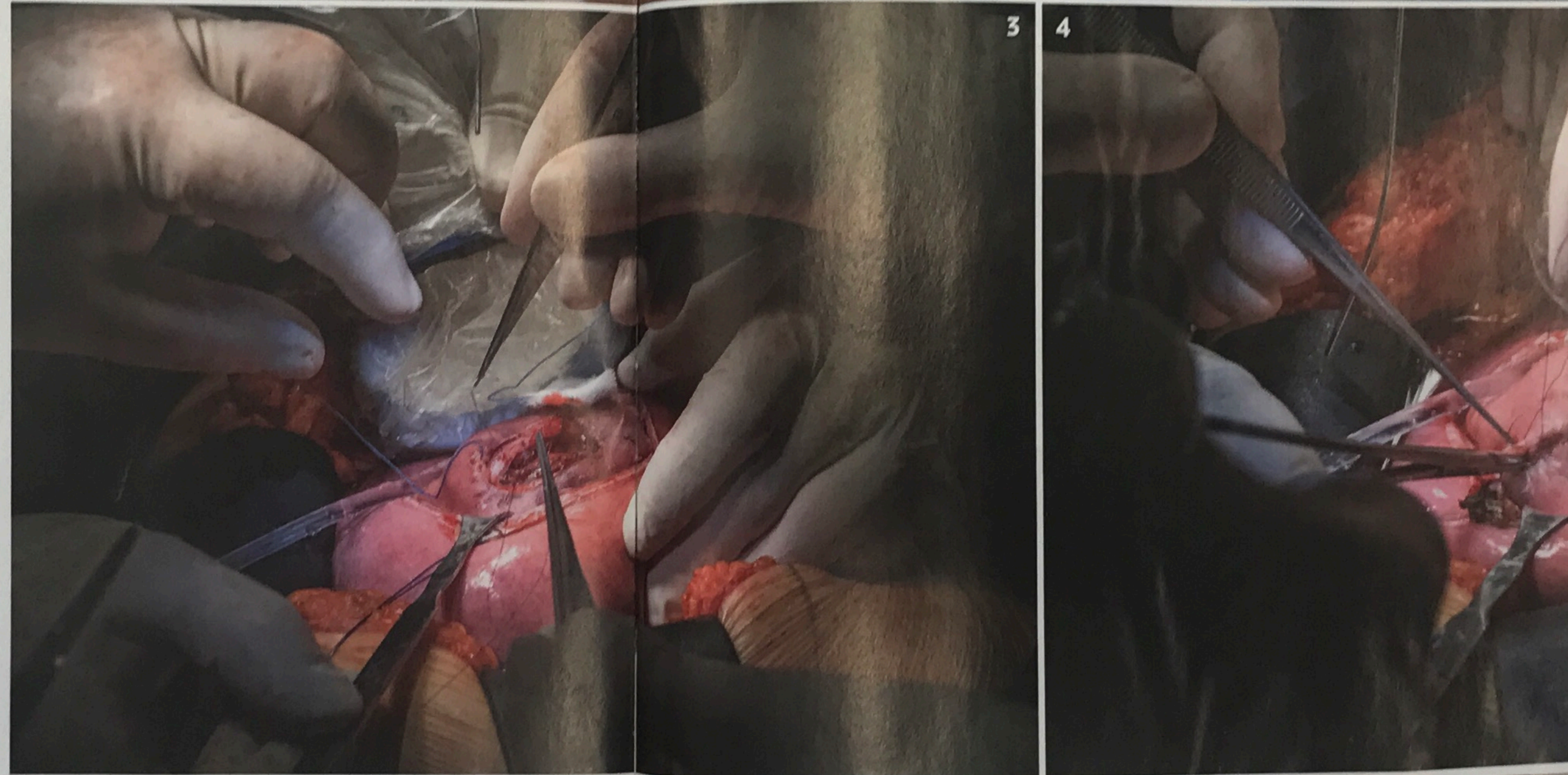
Spannend Peter Rothenbühler: «Operation am Ungeborenen». Werd Verlag, CHF 39.–. Es ist das Porträt eines kunterbunten Zeitgenossen.



1 Durchblick Im Umkleideraum der Klinik für Geburtshilfe am Unispital Zürich öffnet Meuli sein Truckli. Inhalt: Stirnlampe und Lupenbrille.

2 Eingespielt Im angrenzenden Operationssaal lässt er sich den sterilen OP-Mantel zubinden.

3 Diffizil In der Mitte der offene Rücken des Babys mit Spina bifida. Durch das Loch ist die Wirbelsäule zu sehen. Gebärmutter und Bauchdecke werden mit Haken offen gehalten.



4 Geflickt Meuli (l.) und sein Operateur-Kollege nähern den offenen Rücken zu. Das Baby wird mit der weissen Ultraschallsonde überwacht.

5 «Danke!» Der Bauch ist zugenäht. Nach dem erfolgreichen Eingriff reichen sich die Chirurgen die Hand.

6 Mit Blumen Im Columbo-Mantel besucht Meuli Ester Weidmann. Sie liegt noch in der Klinik. Ihr Baby im Bauch mit Spina bifida hat er vor Kurzem operiert.

Vorteil Volg:
Nah & einfach.

Mit dem Velo auf Einkaufs- tour.

Einkaufen im Dorf ist bequem, umweltfreundlich und zeitsparend. Nähe bedeutet bei Volg persönlicher Kontakt zwischen Kunden, Ladenpersonal und lokalen Produzenten. Wer das schätzt, weiss: Gäbe es den Dorfladen nicht, man müsste ihn erfinden!



«Besorgungen im Dorf mache ich am bequemsten mit dem Velo. Auch das Einkaufen im nahen Volg-Laden.»

Barbara Ries, Velofahrerin und seit jeher Volg-Kundin



Volg. Im Dorf daheim.
In Eiken AG zuhause.

Volg
frisch und freundlich

brandinghouse

► Zentimeter grosse Loch ist das Rückenmark zu sehen. «Wunderbar, gute Konturen!» Meuli beginnt, die Ränder zusammenzunähen. Mit flinken Bewegungen, im Sitzen – so kann er die Arme aufstützen.

10.45 Uhr. Das Loch ist verschlossen. «Du siehst umwerfend aus, trotz Hütchen», sagt Meuli zur leitenden Ärztin der Klinik. Alle lachen. Nun wird die Gebärmutter zugemacht, um 11.30 Uhr ist auch die Bauchdecke zugenäht. «Vielen Dank, meine lieben Damen und Herren!», ruft Meuli zum Schluss.

Nach dem Debriefing besucht er ein paar Etagen weiter oben Ester Weidmann. Die schwangere Aargauerin liegt im Bett, vor Kurzem hat Meuli ihr ungeborenes Baby operiert. «Es geht uns gut», erzählt sie. In der 34. Schwangerschaftswoche wird sie hier in der Klinik mit Kaiserschnitt entbinden. Meuli wünscht ihr alles Gute. Er ist schon draussen, da sagt die Schwangere: «Ein lebenswürdiger Mensch, mit viel Charisma.» Im Taxi fährt der Professor ins Kinderspital Zürich. Drei Routine-Eingriffe stehen noch auf seinem Tagesprogramm: ein entzündeter Blinddarm, ein Leistenbruch, eine Hoden-Operation. Dann ab ins Büro: Elterngespräche, Vorlesungen vorbereiten.

21 Uhr, Feierabend. Nun kommt auch Gattin Claudia heim ins Haus bei Zürich. Die Professorin ist Chefärztin der Hand- und Plastischen Chirurgie am Kantonsspital Aarau. Kennengelernt haben sie sich 1979 im Mediziner-Chor der Uni Zürich, 1984 heirateten sie. «Claudia ist eine hervorragende Köchin.» – «Und er ein grosser Geniesser.» Fürs Znacht wird fein gekocht, darauf bei Kerzenlicht getafelt. Dann tüftelt Meuli



Mit Inbrunst
Bei einem Ausflug mit Bündner Sängern auf dem Vierwaldstättersee singt Meuli (M.) aus voller Kehle mit.

Prominente Bekannte
Meuli auf dem Schiff mit Gattin Claudia (r.) und Eveline Widmer-Schlumpf und deren Ehemann Christoph.

Ärztepaar
Meuli und seine Frau. «Claudia ist seit 1979 meine emotionale Heimat.»



an der Inszenierung für die nächste Weihnachtsfeier des Kinderspitals. 2015 las Schauspieler Bruno Ganz Texte von Robert Walser, begleitet von Hornisten. Dutzende von kleinen Häusern aus Kerzen sorgten für heisse Temperaturen. «Es kann mir nicht genug verrückt sein.»

Der erste Schweizer Patient, der im Mutterbauch operiert wurde, ist Fabian Recher aus Spiez BE. Vor 18 Jahren in Philadelphia/USA, Meuli war dabei. Im Buch sagt Fabians Mutter: «Martin Meuli ist zu

einem Teil der Familie geworden. Er ist und bleibt unser Held.»

Meuli ist bescheiden. «Ich habe grössten Respekt vor einer Mutter, die sich für ihr Kind gesund unters Messer legt.» Er selber hat keine Kinder. «Ein bewusster Entscheid», sagt Meuli. «So habe ich einen freieren Zugang zu meinen jungen Patienten.»

9000 Operationen hat er schon gemacht. Die meisten seiner Spina-bifida-Patienten kommen zur Kontrolle, bis sie erwachsen sind. Fast wöchentlich sieht Meuli einen von ihnen. «Es ist schön! Irgendwie wurden sie auch zu meinen Kindern.» ●

